

Die Zahl der Toten ist auf 15 angestiegen

Am 15. Februar 2014 sind erneut zwei Leichen an den Stränden von Ceuta gefunden worden. Weder die spanische noch die marokkanische Polizei haben die Leichen direkt aus dem Meer geborgen. Beide Seiten warteten jeweils ab, bis das Meer die Toten an Land trug, gleichwohl man

wusste, dass die Leichen im Meer sind. Es handelt sich um junge Menschen aus der Sub-Sahara, die am 6. Februar bei dem Versuch, die spanische Enklave schwimmend zu erreichen, ums Leben kamen. Die Zahl der im Wasser ums Leben Gekommenen ist auf 15 angestiegen.



5 der 15 Toten sind in Ceuta begraben. Die Grabstätten 146 und 147 sind zwei der fünf namenlosen Gräber auf dem Friedhof von Ceuta. Foto: K.Müller

Seit den Vorfällen am Grenzübergang von Ceuta - Marokko vergeht kein Tag ohne neue und sich widersprechende Informationen. Noch vor einer Woche behaupteten Francisco Antonio González Pérez, Präfekt von Ceuta und Arsenio Fernandez de Mesa, Generaldirektor der Guardia Civil, die Guardia Civil habe nur gegenüber jenen Flüchtlingen Abschreckungsmaßnahmen ergriffen, die auf dem Landweg versucht hätten nach Ceuta zu gelangen. Dieser Version widersprachen Überlebende des Unglücks von Beginn an. Sie berichteten, es seien auch Gummigeschosse und Rauchgasbomben gegenüber den schwimmenden Flüchtlingen verwendet worden. Überraschend räumte Innenminister Fernández Diaz am vergangenen Donnerstag zwar ein, dass die Guardia Civil auch ins Meer geschossen hätte, er verwies aber darauf, dass der Grenzschutz nicht direkt auf die schwimmenden Flüchtlinge gezielt hätte. Der Minister sah keinen kausalen Zusammenhang zwischen dem Einsatz der Guardia Civil und dem Tod der Flüchtlinge. Man habe die Flüchtlinge mit dem Einsatz von Gummigeschossen und Rauchgasbomben lediglich davon abhalten wollen, spanisches Gewässer und Territorium zu erreichen, argumentierte Diaz.ⁱ Joaquim Bosch, Sprecher des Richter-Zusammenschluss für Demokratie (Jueces para la Democracia) kritisierte den Einsatz von Gummigeschossen als "nicht hinnehmbar". Die Polizeiaktionen hätten die Gefahr des Ertrinkens massgeblich verschärft.ⁱⁱ

Wo fängt Spanien an? Hinter dem Rücken der Guardia Civil?

Der Innenminister äußerte sich außerdem zu den 23 Flüchtlingen, die, nachdem sie den Strand von Ceuta erreicht hatten, sofort auf die marokkanische Seite zurück gedrängt wurden. Diaz räumte zwar ein, dass die Migranten am Strand von Ceuta waren, sie hätten jedoch niemals spanisches Territorium betreten, weil sie es nicht bis hinter die Linie der am Strand wartenden Guardia Civil geschafft hätten. Nach Ansicht des spanischen Innenministers könne man in den spanischen Enklaven Ceuta und Melilla das Recht nicht in gleicherweise anwenden, wie im Rest von Spanien. Nach dem spanischen Zuwanderungsgesetz (Ley de Extranjería, artículo 26) haben Migranten auch in Fällen von Grenzurückweisungen das Recht auf einen Anwalt, einen Übersetzer und das Recht, Asyl zu beantragen. Die parlamentarische Opposition und verschiedene NGOs verurteilten die Äußerungen Diaz aufs schärfste. Denn noch immer, so sind sich alle Oppositionsgruppen einig, sei die spanische Grenze und das spanische Hoheitsgebiet an einen geographischen Ort gebunden und richte sich nicht danach, wo sich die Polizei positioniere und eine Personen-Grenze aufbaue.ⁱⁱⁱ Die Vereinigte Linke forderte den sofortigen Rücktritt von Fernandez Diaz.^{iv} Doch statt, wie von der Opposition gefordert, Verantwortung für die Vorfälle vom 6. Februar zu übernehmen, kündigte der Innenminister an, schnellstmöglich die Grenzabschirmungen verschärfen zu wollen.^v

Migranten gedenken den im Meer Verstorbenen

In der vergangenen Woche haben in Ceuta ungefähr 60 Migranten in einer selbstorganisierten Trauerfeier den Verstorbenen gedacht. Von den insgesamt 15 Toten sind 5 davon in Ceuta beerdigt worden. Der Trauerfeier wohnte auch die von den Flüchtlingen eingeladenen Assoziation ELIN bei. Die Assoziation ist für die Flüchtlinge ein wichtiger Bezugspunkt. In Ceuta bietet die Assoziation den Flüchtlingen unter anderem Unterstützung und Begleitung im Alltag sowie Spanischunterricht an.

Katharina Müller aus Ceuta, 18. Februar 2014

- i <http://www.elperiodico.com/es/noticias/sociedad/fernandez-diaz-admite-que-uso-material-antidisturbios-contralosinmigrantes-ceuta-3098491>
- ii <http://www.elplural.com/2014/02/17/jueces-para-la-democracia-reclama-que-se-investiguen-los-sucesos-de-ceuta-y-se-depuren-responsabilidades/>
- iii <http://www.elmundo.es/espana/2014/02/13/52fcc30aca47415a318b4581.html>
- iv http://madridpress.com/not/167858/iu_pide_la_dimision_del_ministro_del_interior_por_los_sucesos_de_ceuta/
- v <http://www.elfarodigital.es/ceuta/politica/140604-interior-blindara-el-espigon-con-una-inversion-de-250000-euros.html>